

RETTUNGSWACHE BESUCHT

Desinfektionsmittel

22.11.2011 | 16:08 Uhr



Vor ihrer Sitzung im Kreishaus nahmen die Mitglieder des Kreisausschusses die neue Rettungswache in Olpe unter die Lupe.

Foto:

Es riecht nach Chili con Carne im Aufenthaltsraum der neuen Rettungswache „In der Trift“. Das Team kocht selbst - eine Küche macht's möglich. Manchmal kommt aber auch ein Einsatz dazwischen. Dann schaltet sich automatisch der Strom ab - damit nichts anbrennt.

Mit dem Umzug von der Pannenklöpperstraße in die Trift haben sich die 19 hauptamtlichen Mitarbeiter der Rettungswache erheblich verbessert: „Wir sind äußerst zufrieden mit der neuen Wache“, erklärt Burkhard Wigger vor den Mitgliedern des Kreisausschusses.

Vor ihrer Sitzung im Kreishaus (wir berichteten) haben sich die Politiker zu einer Ortsbesichtigung im neuen Domizil der Olper Rettungsexperten getroffen.

Burkhard Wigger war zusammen mit seinem Rettungsdienst-Kollegen Bruno Alfes maßgeblich an den planerischen Vorarbeiten für den Neubau auf dem 1 680 Quadratmeter großen Grundstück gegenüber dem Ausstellungsgelände beteiligt.

Schwarz-Weiß-Trennung

Die Kreisausschussmitglieder erfahren also aus berufenem Munde alles Wissenswerte über die Rettungswache, die im Juli des Jahres in Betrieb genommen wurde.

Im Erdgeschoss die Fahrzeughalle: Sie ist zweigeteilt. In der einen Hälfte stehen die „normalen“ Einsatzfahrzeuge, nebenan dann ein Reservefahrzeug, zwei Notarzteinsetzungsfahrzeuge (NEF) und ein Gerätewagen, mit dem ein kompletter Behandlungsplatz aufgebaut werden kann.

Burkhard Wigger führt die Kreisausschuss-Politiker ins Zentrallager. Die Rettungswache Olpe ist für die Beschaffung aller benötigten Dinge und die Weitergabe an die anderen Rettungswachen im gesamten Kreis Olpe zuständig.

Das gilt auch für die Notfallmedikamente. Dass die von einer Lüdenscheider Großapotheke geliefert werden, ruft Claudia Berling auf den Plan. Das könne doch sicherlich auch eine Apotheke im Kreis Olpe leisten, betont die FDP-Politikerin. „Kann sie nicht“, erwidert Kreisdirektor Theo Melcher. Bei der kurz bevorstehenden Neuausschreibung dieser Leistung wird man's sehen.

Nach diesem Polit-Intermezzo übernimmt Burkhard Wigger wieder die Regie. Die so genannte „Schwarz-Weiß-Trennung“ werde im Neubau strikt umgesetzt, erklärt er.

Natürlich ist Schwarz nicht nicht schwarz und Weiß nicht weiß. Der Begriff ist eine Metapher: Wenn die Retter von einem Einsatz zurück kommen, legen sie ihre verschmutzte Einsatzkleidung („Schwarz“) ab, bevor sie in den Aufenthaltsbereich der Wache („Weiß“) gehen. Das gilt natürlich auch für kontaminierte Kleidungsstücke: Die Olper Rettungswache verfügt über einen speziellen Desinfektionsraum.

In der Fahrzeughalle hängen Plastikrohre von der Decke herunter. Sie werden auf die Auspuffanlagen gesteckt und saugen die Abgase ab. Wigger: „In der alten Halle gab's das nicht.“ Wenn ein Fahrzeug zum Einsatz fährt, lösen sich die Rohre automatisch.

Ein Stück Zuhause

Der Politiker-Tross zieht weiter ins Obergeschoss. Schulungsraum, getrennte Umkleieräume für Frauen und Männer, Verwaltungsbüro.

Den Aufenthaltsraum mit dem herben Charme eines Betonbunkers haben die Rettungsassistenten in der Freizeit in ein recht gemütliches Wohnzimmer verwandelt. Dieses kleine Stück Zuhause haben sie sich redlich verdient. Schließlich sind sie rund um die Uhr im Einsatz.

Der Rettungsdienst ist eine ernste Angelegenheit. Dennoch macht sich plötzlich ausgelassene Stimmung bei den Politikern breit.

Sie stehen vor den Rutschstangen, die den Rettern als Treppenersatz dienen. Einmal da runter sausen: Vielen kribbelt es in den Armen, doch am Ende siegt die Vernunft. Ja, vor 20, 30 Jahren, da wäre das kein Problem gewesen, aber heute...?

Bei dieser Gelegenheit räumt Burkhard Wigger mit einem weit verbreiteten Fehltrick auf. Die Rutschstange ist zwar schneller als die Treppe, aber gefährlicher ist sie nicht. „Statistiken beweisen, dass auf der Treppe mehr Unfälle passieren als an der Stange.“

Michael Alexander